

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Sonderpublikationen

**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien

**Band:** - (1963)

**Artikel:** Sechs Jahrzehnte : Wandlungen der Lebenshaltung und der Lebenskosten seit der Jahrhundertwende

**Autor:** Ackermann, Ernst

**Kapitel:** Einleitung

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091220>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EINLEITUNG

Das Leben ist teurer geworden! Diese Tatsache bedarf wohl kaum eines statistischen Beweises. Wer noch die «gute alte Zeit» miterlebte, weiß aus eigener Erfahrung, daß der Franken heute nicht mehr die gleiche Kaufkraft besitzt wie um die Jahrhundertwende. Wer damals einen schweren Fünfliber oder einen «Napoleon» in der Tasche hatte, konnte sich weit mehr Güter oder Genüsse verschaffen, als dies heute mit dem leichten Fünffrankensteinstück oder mit der «Dufournote» möglich ist. Als Student konnte man mit einem Monatswechsel von 200 Franken herrlich und in Freuden leben! War es doch in Basel möglich, für 35 Franken ein nettes Zimmer mit einem bescheidenen Frühstück zu bekommen. In einer guten Pension kostete das Mittag- und Nachtessen zusammen Fr. 1.70.

Aber es sind nicht nur die Preise für Güter und Dienstleistungen in die Höhe geklettert, die Menschen sind auch anspruchsvoller geworden. Der Jüngling von 1900 schätzte sich glücklich, wenn er ein Velo besaß. Die junge Generation von heute kann sich kaum mehr vorstellen, wie ein Leben ohne Auto oder Motorrad sinnvoll sein konnte. An den Jahrmärkten galt es als ein besonderes Ereignis, durch einen Phonographen Stimmen zu hören; im Jahre 1961 mußten die Bundesbahnen das Spielen von Grammophonplatten in den Eisenbahnwagen untersagen! Das Telephon war noch wenig verbreitet; heute besprechen Schüler ihre Hausaufgaben am Telephon. Radio und Fernsehen waren unbekannt. Es gibt kaum ein Gebiet, auf dem die Technik nicht neue Bedürfnisse schuf. Ob alle Erfindungen, die der schöpferische Geist hervorzauberte, zum Wohle der Menschheit gereichen, bleibe dahingestellt.

Auch in der Volkswirtschaft unseres Landes ist ein tiefer Wandel eingetreten. Um zu zeigen, unter welchen volkswirtschaftlichen Verhältnissen die Bevölkerung vor dem Ersten Weltkrieg im Vergleich zur Gegenwart lebte, bringen wir in einem ersten Abschnitt eine Gegenüberstellung wich-

tiger Wirtschaftsdaten. Besonderes Gewicht wurde dabei auf die Entwicklung der Löhne, Preise und Lebenskosten gelegt. Bei einem Vergleich der Zahlen ist zu berücksichtigen, daß sich die Wirtschaftskurven nicht stetig aufwärts bewegten. Auf Wellenberge folgten oft Wellentäler. Aber es hieße die Wirtschaftsgeschichte unseres Landes schreiben, wollten wir den Konjunkturverlauf seit der Jahrhundertwende lückenlos aufzeigen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Leben teurer geworden ist. Die Meinungen gehen indessen in bezug auf das Ausmaß der Teuerung auseinander, das übrigens nicht für alle Bevölkerungsschichten das gleiche ist. Zur Messung der Lebenskosten steht leider kein «Urmeter» zur Verfügung. Dazu werden Indexziffern herangezogen, die jedoch mitunter umstritten sind. In einem zweiten Abschnitt befassen wir uns daher etwas eingehender mit dem Lebenskostenindex, seinem Aufbau und seinem Ausgewert.

Die Gestaltung der Preise und Lebenskosten sowie die Schaffung neuer Bedürfnisse blieben nicht ohne Einfluß auf die Ausgabenstruktur der unselbständige Erwerbenden. Die Haushaltungsrechnungen geben Aufschluß, in welche Kanäle sich die Gesamtausgaben einer Familie verzweigen. Auf Grund solcher Rechnungen will der dritte Abschnitt zeigen, wie sich im Lichte der Zahlen die Konsumgewohnheiten seit der Jahrhundertwende gewandelt haben.

Der Verfasser will nicht unterlassen, dem Verein für wirtschaftshistorische Studien für die Ehre, die er ihm durch den erteilten Auftrag erwiesen hat, verbindlichst zu danken. Zu ganz besonderem Dank fühlt er sich Herrn Dr. Oscar Sulzer gegenüber verpflichtet, der sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hat, ein Vorwort zu schreiben. Herzlich dankt der Verfasser der vorliegenden Schrift Herrn Dr. Hans Rudolf Schmid für seine Anregungen und speziell um seine Bemühungen um die Illustrationen.

Zürich, im Februar 1963

Ernst Ackermann